

Handarbeit kann teuer werden

Die manuelle Überführung von Portalinhalten, Funktionen und Prozessen in ein neues Content-Management-System stößt bei großen Projekten an ihre Grenzen. Deshalb kommen zunehmend Migrationstools zum Einsatz.

> Inter- und Intranetportale sind heute zentrale Elemente der Unternehmens-IT, die hohe Anforderungen an Content-Management-Systeme (CMS) stellen. Gerade internationale Konzerne konsolidieren deshalb ihre Portallandschaft und ersetzen die gewachsene Vielfalt von Systemen durch ein zentrales und leistungsfähiges CMS. Ein aktuelles Beispiel ist E.on: Der Energiekonzern arbeitet derzeit am Relaunch seiner weltweit 120 Portale auf Basis des Unternehmens-CMS Firstspirit, das in Zukunft konzernweit zum Einsatz kommen soll. Neben den hohen Ansprüchen an IT-Architektur, Schnittstellen und Projektmanagement, spielt die Frage, wie und mit welchem Aufwand bestehende Inhalte, Funktionen und Prozesse migriert werden, eine immer größere Rolle.

Häufig wird die Überführung der bestehenden Inhalte buchstäblich in die Hände von Praktikanten oder studentischen Mitarbeitern gegeben, die per „Copy &

von Philipp Diefenbach
Fachjournalist in Berlin

Paste“ die Inhalte in das neue System übertragen. Unterschätzt werden dabei allerdings häufig der zeitliche und finanzielle Aufwand für das händische Kopieren und die notwendige Schulung. Große Portale umfassen oft zehntausende Unterseiten und sind strukturell überaus komplex – auch bei relativ niedrigen Stundenlöhnen entstehen so schnell Kosten, die den Budgetrahmen sprengen.

Hinzu kommt der Fehlerfaktor „Mensch“, der weitere Aufwände für Qualitätssicherung und die nachträgliche Datenpflege nach sich zieht. Zudem macht die zeitraubende manuelle Inhaltsmigration über einen längeren Zeitraum den Parallelbetrieb von Alt- und Neusystem notwendig. Dies wiederum bedeutet eine doppelte Inhaltspflege mit weiteren Kosten. Auch werden Metadaten und Verlinkungen per „Copy & Paste“ nicht übernommen und müssen nachträglich in das neue System überführt werden. Verständlich also, dass die Migration von Inhalten bei Portalprojekten als strategische Auf-



Checkliste Portalmigration:

1. Phase: Analyse

- Migrationsprozess festlegen
- Quellsystem analysieren, zu migrierende Inhalte auswählen
- Analyse des fertig entwickelten Zielsystems abschließen

2. Phase: Transformation

- Mapping zwischen Strukturen des Quell- und Zielsystems erstellen
- Mapping für Metadaten und Berechtigungen zusammenstellen
- Transformationsregeln für Inhalte entwickeln
- Qualitätssicherung der Transformationsregeln durch Testmigration durchführen

3. Phase: Migration

- Medien importieren
- Automatische Migration der Seiten und Inhalte durchführen
- Automatische Migration der Metadaten und Berechtigungen abwickeln

4. Phase: Nachbearbeitung

- Nachbearbeitung und Qualitätssicherung durchführen

gabe gesehen wird. Ulrich Potthoff, Geschäftsbereichsleiter Online-Kommunikation bei dem Portal Dortmund.de, erläutert: „Bei der Einführung unseres neuen CMS standen wir vor der Herausforderung, rund 3.000 Veranstaltungshinweise, Adressen und News mit einer Vielzahl von Verlinkungen zu überführen. Deshalb war es uns wichtig, das Thema Content-Migration bereits in der Planungsphase mitzudenken. Angesichts des engen Zeitplans sind wir zu dem Schluss gekommen, dass eine manuelle Überführung zu langsam und aufwändig sein würde.“

Eigenentwicklung kann teuer werden

Eine Alternative zur manuellen Migration ist die Entwicklung von individuellen Tools, mit denen Content, Prozesse und Funktionen überführt werden können. Bei den immer komplexer werdenden Portalstrukturen ein Unterfangen, das mit hohem Aufwand und unter-

schiedlichen Projektrisiken verbunden ist. Im ungünstigsten Fall verzögert die Entwicklung eines solchen Hilfsmittels das gesamte Portalprojekt oder sprengt den Budgetrahmen. →

→ Damit rückt der Einsatz von Standardlösungen für die automatisierte oder teilautomatisierte Migration in den Mittelpunkt. Ein solches Tool bietet beispielsweise die Adesso Mobile Solutions GmbH mit ihrer Migrationssuite. Geschäftsführer Dr. Josef Brewing erläutert: „Je komplexer Unternehmensportale werden, desto lauter wird der Ruf nach strukturierten Konzepten und Lösungen für die Migration. Das betrifft nicht nur den ‚einfachen‘ Content, sondern zunehmend auch Funktionen und die Anbindung an die Geschäftsprozesse.“

Diese Migrations-Tools können bereits im Vorfeld zur Analyse eingesetzt werden. Dr. Brewing erklärt: „Wir erstellen zunächst ein Protokoll und das Migrationskonzept inklusive der Prozessdefinition. Auf dieser Basis erfolgt dann die ROI-Abwägung zwischen manueller und toolunterstützter Migration.“ Dabei können die Ergebnisse durchaus überraschend ausfallen: Bei einem großen Intranetprojekt einer deutschen Bank etwa ergab die Analyse Kosten im siebenstelligen Bereich für die händische Migration.

Das Migrationssystem übernimmt den Import aus dem CMS

Wird im Anschluss an die Analysephase die Entscheidung für den Einsatz eines Migrationssystems getroffen, übernimmt dieses den Import aus dem alten CMS, die Transformation und den Export der Daten in das neue System. Neben der Anbindung beliebig vieler unterschiedlicher Datenschnittstellen (CMS API, Datenbanken, Web Services, SOAP etc.) ist das Tool in der Lage, Inhalte aus webbasierten Anwendungen zu extrahieren (Scraping) und nach erfolgreicher Transformation wiederum in unterschiedliche Schnittstellen des Zielsystems zu exportieren. Der Transformationsprozess basiert auf einem seriellen Pipelinekonzept, das projektspe-



Dr. Josef Brewing, Geschäftsführer der Adesso Mobile Solutions GmbH: „Je komplexer Unternehmensportale werden, umso lauter wird der Ruf nach strukturierten Konzepten und Lösungen für die Migration.“

„Häufig wird die Überführung der bestehenden Portalinhalte in die Hände von Praktikanten oder studentischen Mitarbeitern gegeben, die per ‚Copy & Paste‘ die Inhalte in das neue System übertragen.“

zifisch angepasst wird. Zur Steuerung und Überwachung des Migrationsprozesses steht ein Cockpit zur Verfügung, das auch die Bearbeitung einzelner Teilprojekte (einzelne Abteilungen bis hin zu einzelnen Seiten) ermöglicht. Das Cockpit erzeugt ein Migrationsprotokoll, gibt Hinweise für die fachliche Prüfung bei „Problemseiten“ und erstellt eine Vorher-Nachher-Kontrollansicht.

Die Einsparungen, die gegenüber der manuellen Migration erzielt werden können, sind erheblich. Dr. Brewing nennt als

Faustregel Einsparpotentiale von durchschnittlich 50 Prozent. Genauso wichtig sei aber die deutlich bessere Ergebnisqualität. Michael Ruck, redaktioneller Leiter für die IT-Grundschutzkataloge beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) bestätigt: „Als wir uns beim Wechsel unseres Redaktionsmanagementsystems für die IT-Grundschutzkataloge für den Einsatz eines Migrationstools entschieden haben, war das Qualitätsargument mitentscheidend. Da wir in unserem Projekt eine besonders starke Verlinkung der verschiedenen Objekte untereinander meistern mussten, erschien uns die manuelle Überführung zu fehleranfällig.“

Die Zahl der Portalkonsolidierungen nimmt kontinuierlich zu

Entsprechend gut erscheinen die Marktchancen für Migrationstools: Die wachsende Zahl an Portalkonsolidierungsprojekten rückt das Thema der Content-Überführung verstärkt in das Bewusstsein der Projektverantwortlichen. Gleichzeitig steigt die Menge der Daten und Medien ebenso wie die Komplexität der Strukturen, so dass der Bedarf an zuverlässigen, standardisierten Lösungen für die Überführung von Inhalten, Funktionen, Medien, Metadaten und Berechtigungen noch deutlich zunehmen wird. <